

Telefon: 0 233-68352
0 233-68369
Telefax: 0 233-68494

Sozialreferat
Amt für Soziale Sicherung
S-I-AP 4

**Leitfaden zur Erarbeitung einrichtungsspezifischer
Konzepte zur Gewaltprävention in Einrichtungen
der Langzeitpflege in München**

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 01080

2 Anlagen

Bekanntgabe in der Sitzung des Sozialausschusses vom 15.10.2020
Öffentliche Sitzung

Kurzübersicht
zur beiliegenden Bekanntgabe

Anlass	<ul style="list-style-type: none">● Veröffentlichung des Leitfadens● Empfehlung der Münchner Pflegekonferenz
Inhalt	<ul style="list-style-type: none">● Ergebnisse der Fachtagung zur Gewaltprävention in Einrichtungen der Langzeitpflege München● Befassung der Münchner Pflegekonferenz mit dem Thema Gewalt und Gewaltprävention● Arbeitsgruppe zur Erarbeitung eines Leitfadens
Gesamtkosten/ Gesamterlöse	-/-
Gesucht werden kann im RIS auch unter:	<ul style="list-style-type: none">● Münchner Pflegekonferenz● Qualität in der Pflege
Ortsangabe	-/-

Telefon: 0 233-68352
0 233-68369
Telefax: 0 233-68494

Sozialreferat
Amt für Soziale Sicherung
S-I-AP 4

Leitfaden zur Erarbeitung einrichtungsspezifischer Konzepte zur Gewaltprävention in Einrichtungen der Langzeitpflege in München

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 01080

2 Anlagen

Bekanntgabe in der Sitzung des Sozialausschusses vom 15.10.2020
Öffentliche Sitzung

I. Vortrag der Referentin

Zusammenfassung

Im Jahr 2018 führte die Fachstelle für Pflege- und Behinderteneinrichtungen - Qualitätsentwicklung und Aufsicht - ehemals Heimaufsicht - (FQA) des Kreisverwaltungsreferats der Landeshauptstadt München zwei Fachtage zum Thema "Gewaltprävention in stationären Einrichtungen" durch. Die Zielsetzung bestand im Austausch und der Sensibilisierung für das Thema. In der Münchner Pflegekonferenz, die unter dem Vorsitz der Sozialreferentin zwei Mal pro Jahr stattfindet, wurden die Ergebnisse der Fachtage von der FQA am 18.04.2018 eingebracht und vorgestellt. Die Teilnehmer*innen beschlossen einstimmig, die Gewaltprävention in Einrichtungen der Langzeitpflege in München weiter zu verbessern.

Zudem wurde eine Arbeitsgruppe mit Mitgliedern der Münchner Pflegekonferenz gegründet, die einen Leitfaden erarbeitete. Der Leitfaden soll als Grundlage zur Erarbeitung eigener, einrichtungsspezifischer Konzepte für ambulante Pflegedienste, Einrichtungen der Tages- und Nachtpflege, vollstationäre Pflegeeinrichtungen sowie für Einrichtungen der Kurzzeitpflege dienen. Der „Leitfaden zur Erarbeitung einrichtungsspezifischer Konzepte zur Gewaltprävention in Einrichtungen der Langzeitpflege in München“ wurde von den Teilnehmenden der Münchner Pflegekonferenz angenommen. Aufgrund der Corona-Pandemie erfolgte dies per E-Mail. Er wird in entsprechender Form sowohl im Internet als auch in gedruckter Fassung veröffentlicht und an alle Anbieter*innen der Langzeitpflege, Pflegeschulen und in Pflege ausbildenden Hochschulen in München versendet.

Mit diesem Leitfaden leistet das Sozialreferat einen gemeinsamen Beitrag dazu, sich mit den Facetten von Gewalt zu befassen und eigene Instrumente sowohl zur Prävention als auch zur Bearbeitung von Ereignissen zu entwickeln und zu implementieren. Das Thema „Gewaltprävention in der Langzeitpflege“ ist seit Jahren in der Fort- und Weiterbildung im Sozialreferat förderfähig.

1 Ergebnisse der beiden Fachtage „Gewaltprävention in stationären Einrichtungen“

Die Zielsetzung der beiden Fachtage zum Thema „Gewaltprävention in stationären Einrichtungen“, welche die FQA durchführte, bestand im Austausch und der Sensibilisierung für das Thema. Es fanden Diskussionen mit Mitarbeitenden und Führungskräften in homogenen Gruppen statt. Die Gruppen wurden durch externe Expert*innen moderiert, wobei die FQA nicht an den Diskussionsrunden beteiligt war.

Mitarbeiter*innen sowie Führungskräfte berichteten auf den Fachtagen, dass kritische Situationen und Grenzüberschreitungen bis hin zu Gewalt alltägliche Phänomene in stationären Einrichtungen sind. Einvernehmliches Ziel der Pflege- und Betreuungskräfte ist es, eine gewaltfreie und angenehme Atmosphäre für die Bewohner*innen zu schaffen und vorzuleben. Die Teilnehmer*innen äußerten ein großes Interesse und eine hohe Motivation, sich mit Gewaltprävention weiter auseinanderzusetzen. Deutlich wurde, dass die Entwicklung einer gewaltfreien Haltung nur durch die Beteiligung der Mitarbeitenden gelingen kann.

Zu den wichtigsten Ergebnissen zählt die Erkenntnis, dass eine systematische Gewaltprävention derzeit nicht stattfindet und einzelne stationäre Einrichtungen individuelle Lösungen bei Vorkommnissen suchen. Moniert wurde, dass Auseinandersetzungen und Belastungen in den jeweiligen Teams erfolgen und dass Grundlegendes zu Hilfestellungen fehlt. Hierzu gehören unter anderem klare Haltungen und Regelungen, Selbstverpflichtungen zur Gewaltfreiheit, Verankerungen im Leitbild, ein Krisenleitfaden, Schutzkonzepte, Sexualpädagogische Konzepte, Klärung von Nähe und Distanz, Beschwerde- und Meldesysteme, Präventionsbeauftragte sowie systematische Maßnahmen zur Förderung einer offenen Fehlerkultur. Von den Pflege-, Betreuungs- und Führungskräften wurde eine stärkere Unterstützung und Begleitung durch die Träger bei dem Thema Gewaltprävention gefordert.¹

Die FQA berichtete in der Münchner Pflegekonferenz am 18.04.2018 über die wesentlichen Ergebnisse der beiden Fachtage.

¹ Siehe Dokumentation unter <https://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Kreisverwaltungsreferat/Heimaufsicht.html> – letzter Aufruf am 19.06.2020

2 Befassung in der Münchner Pflegekonferenz

Zu Themen wie der Senkung freiheitsentziehender Maßnahmen hat die Münchner Pflegekonferenz Ziele bereits verabschiedet, die gemeinsam erreicht wurden. Nach einer gemeinsamen Vorbereitung zur möglichen Zielformulierung wurde in der 77. Münchner Pflegekonferenz am 15.11.2018 folgendes Ziel beschlossen:

„Die Träger der Langzeitpflege in München nehmen eine klare Haltung gegenüber Gewalt und Gewaltprävention ein, kommunizieren und vertreten diese beispielsweise in Werten, Leitbild, Verhaltenskodex und Positionspapieren.“

Die Ziele und Empfehlungen der Münchner Pflegekonferenz stehen zum Download im Internet² bereit.

Neben dieser Selbstverpflichtung wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, die einen „Leitfaden zur Erarbeitung einrichtungsspezifischer Konzepte zur Gewaltprävention in Einrichtungen der Langzeitpflege in München“ erarbeiten sollte.

2.1 Bearbeitung durch die Arbeitsgruppe

In insgesamt dreizehn Sitzungen wurde der vorliegende Leitfaden gemeinsam erarbeitet. Es wirkten unter der Moderation von Mitarbeiter*innen des Sozialreferats sowie des Kreisverwaltungsreferats Vertreter*innen des Deutschen Berufsverbandes für Pflegeberufe, der Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtspflege, des Bezirks Oberbayern, des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung in Bayern, der Beschwerdestelle für Probleme in der Altenpflege im Direktorium und der Betreuungsstelle des Sozialreferates an der Erarbeitung mit.

Wichtig war es zunächst, eine gemeinsame Haltung innerhalb des Arbeitskreises zu entwickeln, um eine konstruktive und vertrauensvolle Kooperation zu ermöglichen. Textpassagen wurden einzelnen Teilnehmenden federführend übertragen und in der Arbeitsgruppe mehrfach konsentuiert. Redaktionelle, inhaltliche und strategische Fragestellungen wurden teils mehrfach diskutiert. Die Freigabe der Texte wurde dann im abschließenden Schritt letztlich bei den jeweiligen Mandatsträger*innen eingefordert.

2.2 Ergebnisse der Arbeitsgruppe

Es war der Arbeitsgruppe wichtig, Vorhandenes zu beleuchten, dieses mit in den Leitfaden einzubauen, um dann gemeinsam eine Art „Handwerkskoffer“ für die eigene Erarbeitung eines einrichtungsbezogenen Konzepts zu bestücken.

Der Rückblick auf das Thema „Gewalt“, der durch Betrachtung der Historie deutlich macht, dass sich die Münchner Pflegekonferenz immer wieder mit dem Thema Gewalt befasst hatte, war ein wichtiger Baustein. So wird deutlich, dass man sich hier gemeinsam über verschiedene Schritte aktiv auf den Weg zur Gewaltprävention gemacht hat.

Den Teilnehmer*innen der Arbeitsgruppe ist es unter anderem gelungen, den Gewaltbegriff sowie dessen rechtlichen Rahmen in den Blick zu nehmen, um darauf aufbauend einerseits Möglichkeiten der Prävention von Gewalt zu finden und andererseits auch die nachhaltige Gestaltung von Arbeits- und Lebensbedingungen zu begünstigen.

Wichtig ist dazu auch der deutliche Hinweis, dass dieser Leitfaden eine konkrete Unterstützung für die Erarbeitung eines Konzeptes zur Gewaltprävention der angesprochenen Pflegeeinrichtungen darstellt. Er dient ausdrücklich nicht der Kontrolle der Umsetzung von Gewaltpräventionen oder Schutzkonzepten.

2.3 Veröffentlichung

Der Leitfaden in der vorgelegten Fassung wurde mit der Arbeitsgruppe als Mandatsträger abgestimmt. Aufgrund der Corona-Pandemie musste die Münchner Pflegekonferenz im Frühjahr 2020 jedoch abgesagt werden, so dass die Endabstimmung nicht persönlich im Gremium, sondern auf dem Büroweg erfolgte. Die Veröffentlichung wurde befürwortet und wird durch das Sozialreferat übernommen. Als nächster Schritt wird im Rahmen eines noch durchzuführenden Vergabeverfahrens eine Firma beauftragt, die Broschüre mit einem entsprechend bebilderten Layout zu erstellen. Zugleich erfolgt eine Veröffentlichung im Internet.

2.4 Ausblick

Zu berücksichtigen ist, dass alle Pflegeanbieter*innen der Langzeitpflege durch SARS-CoV-2 den Infektionsschutz rasant unter schwierigen Rahmenbedingungen (z. B. 50 % Fachkraftquote, Schutz- und Hygienekonzepte für Besuche in Pflegeeinrichtungen) innerhalb weniger Tage erstellen und umsetzen mussten und somit für die Erarbeitung eines einrichtungsbezogenen Konzeptes zur Gewaltprävention nur wenig Zeit hatten. So bleibt zu hoffen, dass im kommenden Jahr die Gewaltprävention wieder die ihr zustehende Aufmerksamkeit erfahren kann. Als ein neues Medium hat zum Beispiel die Technische Hochschule Köln ein Gelassenheitsbarometer³ entwickelt, das im Februar 2020 veröffentlicht wurde.

3 <https://www.introvision.de/aus-der-forschung-das-gelassenheitsbarometer-von-prof-kosuch/> – letzter Aufruf am 11.08.2020

Außerdem hat das Zentrum für Qualität in der Pflege (ZQP) im August 2020 neues Arbeitsmaterial für die professionelle Pflege entwickelt, um Gewalt gegen pflegebedürftige Menschen vorzubeugen.⁴

Das Sozialreferat wird das Thema Gewaltprävention in Einrichtungen der Langzeitpflege nicht nur weiterhin im Blick haben, sondern es auch mit Hilfe von freiwilligen Förderprogrammen aktiv unterstützen. Weitere förderfähige Maßnahmen zusätzlich zur Gewaltprävention in der Pflege sind zum Beispiel Fortbildungen zu den Themenkomplexen Kommunikation, Wertschätzung und Konfliktgespräche, die bereits gut nachgefragt werden. Auch Fortbildungen zum professionellen Umgang mit freiheitsentziehenden Maßnahmen, dem Umgang mit Psychopharmaka und deren Handlungsalternativen sind bereits förderfähig.

Abstimmung mit anderen Referaten und Stellen

Die Bekanntgabe ist mit dem Kreisverwaltungsreferat und der Gleichstellungsstelle für Frauen abgestimmt. Die Stellungnahme der Gleichstellungsstelle für Frauen ist in der Anlage 2 beigefügt.

Dem Korreferenten, Herrn Stadtrat Schreyer, der Verwaltungsbeirätin, Frau Stadträtin Hübner, dem Referat für Gesundheit und Umwelt, der Stadtkämmerei, dem Behindertenbeirat, dem Seniorenbeirat, der Gleichstellungsstelle für Frauen und dem Sozialreferat/ Stelle für interkulturelle Arbeit ist ein Abdruck der Sitzungsvorlage zugeleitet worden.

II. Bekannt gegeben

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Die Vorsitzende

Verena Dietl
Bürgermeisterin

Die Referentin

Dorothee Schiwy
Berufsm. Stadträtin

⁴ <https://www.pflege-gewalt.de/beitrag/arbeitsmaterial-gewaltpraevention-pflegebeduerftige/> – letzter Aufruf am 31.08.2020

III. Abdruck von I. mit II.

über D-II-V/SP

an das Direktorium – Dokumentationsstelle

an die Stadtkämmerei

an das Revisionsamt

z.K.

IV. Wv. Sozialreferat

1. Die Übereinstimmung vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.

2. An das Sozialreferat, Stelle für interkulturelle Arbeit

An die Gleichstellungsstelle für Frauen

An das Referat für Gesundheit und Umwelt, RGU - RL- VM; RGU -GVO3

An die Stadtkämmerei

An den Behindertenbeirat

An den Seniorenbeirat

z.K.

Am

I.A.